



Reiter-Weg-Kommission Winterthur: Jahresbericht 2011 und Mitteilungen

Das Jahr 2011 verlief wiederum für die Reiter-Weg-Kommission sehr ruhig und ohne besondere Vorkommnisse. Der Kommission sind keine nennenswerten Konflikte in Zusammenhang mit dem Reiten auf Wald- und Flurwegen bekannt.

Die Einnahmen aus dem Sattelgeldeinzug 2011 liegen mit total Fr. 10'050.- leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt ist die Zahlungsmoral für das freiwillige Satteldgeld sehr gut. Der Beitrag der Reiterschaft wird von den Wegunterhaltskörperschaften geschätzt und trägt zu einem guten Einvernehmen bei.

Rechnung 2011 der RWK Winterthur

	Einnahmen	Ausgaben
Kontostand 01.01.2011	463.85	
Sattelgeldeinzug	10'050.00	
Weggeld-Auszahlungen:		
FG Ricketwil		199.00
HK Hegi		189.00
HK Oberwinterthur		616.00
FG Seen		1'219.00
WWG Seen		1'205.00
UG Reutlingen-Stadel		2'256.00
FoB Winterthur		2'358.00
UG Wülflingen-Töss		697.00
Total Auszahlungen		8'739.00
Kontostand 31.12.2011		1'774.85
	10'513.85	10'513.85

Wegunterhalt

Im Berichtsjahr wurden im Stadtwald 2.2 Kilometer Waldstrassen mit Schwerpunkt im Revier Eschenberg neu bekieset. Daneben wurden auf dem gesamten Wegnetz laufende Unterhaltsarbeiten ausgeführt, Löcher geflickt und Entwässerungsanlagen instand gehalten.

Mit der Neubekiesung der Klosterruinenstrasse auf dem Beerenberg hat die Unterhaltsgenossenschaft

Wülflingen-Töss ein grosses Sanierungsprojekt realisiert.

Die nicht mehr funktionierenden Drainagen entlang der Tobelrütistrasse auf dem Hulmen haben die Organe der Waldweggenossenschaft Seen schon länger beschäftigt. Nachdem Versuche, die Drainagen zu spülen oder das Wasser oberflächlich abzuleiten, nicht gefruchtet haben, wurden diese nun vollständig ersetzt. Die Strasse ist nun auch bei nassem Wetter wieder gut befahr- und bereitbar.

Strassen abranden

Damit die Waldstrassen in einem guten Zustand bleiben, ist die seitliche Ableitung des Oberflächenwassers von entscheidender Bedeutung. Wenn das Regenwasser über längere Strecken auf der Strassenoberfläche fliesst, werden die Feinanteile aus dem Strassenkies ausgeschwemmt, die Oberfläche bindet nicht mehr richtig ab und es bilden sich Gräben und Schlaglöcher. Durch schwere Fahrzeuge eingedrückte Fahrspuren, aber auch eingewachsene, humose Mittel- und Seitenstreifen hindern das Wasser, seitlich in die Strassengräben abzufließen.



Strassen abranden mit dem Abrandpflug (Foto FoB Winterthur)

Mit dem sogenannten Abrandpflug wird, ähnlich wie mit einem Schneepflug, die Humusschicht in der Strassenmitte und an den Strassenrändern abgeschält und das Strassenprofil wieder hergestellt, damit das Regenwasser ordentlich abfliessen kann. Es ist klar, dass Reiterinnen und Reiter diese Massnahme mit gemischten Gefühlen sehen, sind doch die bewachsenen Mittelstreifen und Bankette beliebt zum Galoppieren. Der Forstbetrieb beschränkt sich aus diesem Grunde auf das Notwendigste und hofft auf Verständnis der Reiterschaft.

Wenig Holz geerntet

Der Orkan Lothar hat am 26. Dezember 1999 in Winterthur Schäden im Umfang von mehr als zwei Jahresnutzungen hinterlassen. In den Jahren nach dem Orkan haben Borkenkäfer weitere namhafte Schäden angerichtet. Um den Holzvorrat im Wald mittelfristig wieder auf das Niveau vor dem Orkan anzuheben, nutzt der Forstbetrieb seither weniger Holz, als pro Jahr nachwächst.

Zusätzlich hinterlässt die Eurokrise ihre Spuren im Wald. Die Holzbranche steht in einer besonders engen Beziehung mit dem benachbarten Ausland. Die Schweiz exportiert namhafte Mengen Rundholz zur Verarbeitung in den Euroraum. Im Gegenzug importiert sie Schnittwaren und Fertigfabrikate aus Holz. Die Stärke des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro hat darum zu einem deutlichen Einbruch bei den Holzpreisen und bei der Holznachfrage geführt.

Wegen der tiefen Holzpreise hat der Forstbetrieb Winterthur den Holzeinschlag noch weiter reduziert. Im Forstjahr 2011 wurden nur 15'000 Kubikmeter Holz geerntet. Das entspricht rund 70 Prozent der nachhaltig nutzbaren Holzmenge.

Gesundheitszustand der Eschen verschlechtert sich weiter

Das Eschentriebsterben, über das schon im Mitteilungsblatt 2010 berichtet wurde, breitet sich in besorgniserregendem Ausmass weiter aus. Im Stadtwald gibt es kaum mehr Eschenbestände, die nicht betroffen sind. Ungefähr jeder 20te Baum im Winterthurer Wald ist eine Esche.

Vorsicht geboten ist bei älteren, grossen Eschen, bei denen ganze Kronenteile infolge des Krankheitsbefalls absterben und dürr werden. Der Forstbetrieb fällt besonders kritische Bäume an Strassen und Wegen. Trotzdem muss damit gerechnet werden, dass bei Wind, Schnee oder Starkregen vermehrt Äste von befallenen Eschen herunterstürzen.

Allmend Gütli eingeweiht

Auf den ehemaligen Grundstücken des Kavallerievereins Winterthur und Umgebung auf dem Gütli am Wolfensberg ist eine Allmend für die Bevölkerung der angrenzenden Quartiere entstanden.



Einweihung Allmend Gütli (Foto FoB Winterthur)

Das Projekt wurde unter Federführung des Forstbetriebes und der Quartierentwicklung der Stadt Winterthur in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen entwickelt. Ziel war, ein attraktives Naherholungsgebiet für die Anwohnerschaft zu schaffen möglichst ohne störende Nebeneffekte wie Verkehr, Lärm und Abfall.

Entstanden sind Feuerstellen, einfache naturnahe Spielmöglichkeiten und ein Spielbrunnen für die kleinsten Besucherinnen und Besucher, ein Sitzkreis, ein Duftgarten mit einheimischen Gewächsen sowie ein Gebäude mit einem öffentlichen, gedeckten Unterstand und einer Pergola.

Das Gebäude enthält zwei geschlossene Teile mit fliessendem Wasser, Toilette und einem Lager mit Festbänken für Anlässe ansässiger Vereine und Institutionen. Die Benutzerinnen und Benutzer sind gebeten, zu Fuss oder mit dem Fahrrad anzureisen, um keinen zusätzlichen Verkehr in den angrenzenden Quartieren zu generieren. Für die Vermietung zuständig ist der Forstbetrieb der Stadt Winterthur.

Kontakt: Beat Kunz, Stadtforstmeister
Forstbetrieb Winterthur, Postfach, 8402 Winterthur
Tel 052 267 57 22 Fax 052 267 48 11
forstbetrieb@win.ch www.forstbetrieb.winterthur.ch